



UNTER DIE HAUT

102

Saison 2013/2014
So, 04.05.2014

1. FC Kaiserslautern e.V.
vs.
Dynamo Dresden



INHALT

Hier und Jetzt	3	Rostock.....	11
Blick zurück		Darmstadt.....	11
Bielefeld.....	4	Amsterdam.....	11
Unsere Kurve		Manchester.....	12
Ein Jahr in Block 7.2.....	5	What to fight for	
Perspektive FCK		20 Jahre BAFF.....	12
Der Fan als Sicherheitsrisiko?!.....	6	Rising Subculture	
UdH Schatzkiste		Katastrophen und ihre Folgen	
Dauerkarte - Saison 2000/2001.....	8	für die europäischen Fankulturen.....	13
Ein Blick auf		Unterwegs in	
<u>Türkei</u> : Türkischer Fußballverband		Frankreich.....	15
führt E-Ticket ein.....	9	Stadtgeflüster	
<u>Augsburg</u> : Sanktionen wegen		Neubau auf dem alten Pfaff-Gelände.....	17
Spruchbändern.....	10	Medienecke	
Kurz und Knapp		Gewerkschaften fordern späteren Beginn	
Ulm.....	10	der Frühschichten während der WM.....	18
Kiel.....	11	Zur Situation von Arbeitsmigranten	
Cottbus.....	11	im WM-Land Katar.....	19
Koblenz.....	11	Förderkreis	20

IMPRESSUM

Herausgeber: Frenetic Youth

Auflage: 500

Texte: JulianM, Ruven, Alex, Pat, Netzer, AndiH, JonasM, Tobi, TimR, DominikP,

MarvinF, JulianB, DavidS

Layout: Flo, LukasL

Druck: SuperMaxi

Bilder: der-betze-brennt.de, FY, www

KONTAKT

Internet: www.frenetic-youth.de
www.unter-die-haut.net
www.keep-on-rising.de

Allgemein: kontakt@frenetic-youth.de

Unter die Haut: udh@frenetic-youth.de

Förderkreis: foerderkreis@frenetic-youth.de

Wenn ihr mehr über uns erfahren möchtet oder Fragen habt, dann sprecht uns doch einfach im Stadion an!

Wir freuen uns über jedes neue Gesicht.

UDH MOBIL



Du willst das UdH in Farbe auf deinem Handy lesen, egal wo du gerade bist? Ganz einfach!

Scanne den QR-Code und folge dem Link.



Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wider.

Hallo liebe Leserinnen und Leser,

ein letztes Mal wünschen wir Euch ein Herzliches Willkommen im Fritz-Walter-Stadion zum 17. und damit letzten Heimspiel dieser Saison. Zwar besteht noch die theoretische Chance, den Relegationsrang zu erreichen, rein realistisch betrachtet hält sich die Hoffnung allerdings in weitestgehend überschaubaren Grenzen.

Die Gründe hierfür wurden in den vergangenen Wochen und Monaten sicherlich in den Foren diverser Plattformen, aber auch in anderen Kanälen und Publikationen hinlänglich genannt und behandelt, weswegen wir an dieser Stelle auf einen neuerlichen Shitstorm verzichten möchten. Fakt ist jedoch, dass sich im Hinblick auf die kommende Spielzeit dringend etwas ändern muss, soll der Wiederaufstieg in die Bundesliga tatsächlich gelingen – denn mit diesem Team wirst Du in der Zukunft sicherlich keine Bäume ausreißen – es sei denn, es handele sich dabei um Bonsais, was jedoch (hört und liest man die vollmundigen Äußerungen der Vereinsobersten) nicht der Anspruch des 1. FC Kaiserslautern e.V. sein kann/darf. Selbstverständlich sehen auch wir das nicht anders, die Realität zeigt allerdings, dass die Situation festgefahren ist und sich der FCK auf dem besten Wege befindet, eine Institution der 2. Bundesliga zu werden. Wir forderten aus diesen Gründen nicht erst seit dem letzten Heimspiel: Neuanfang jetzt!

Doch bevor ein neues Kapitel beginnen kann, muss das alte zunächst einmal abgeschlossen werden; und dazu gehört auch (vor allem!) das heutige Duell gegen Dynamo Dresden, bei denen es bekanntlich noch um alles geht. Es gibt mit Sicherheit angenehmere

Gegner zum Saisonabschluss, doch man muss die Spiele nehmen, wie sie kommen. Daher nehmen wir das Duell heute selbstverständlich ernst und erwarten dasselbe auch von jedem Einzelnen von Euch! Aufgrund der Kartenproblematik (hierzu lest bitte die Stellungnahme „Der Fan als Sicherheitsrisiko?!“ der Perspektive FCK) wird uns im Stadion womöglich eine komplett andere Situation erwarten, als wir das auf dem Betze gewohnt sind, also – Augen auf, Gas geben!

Auch die „Unter die Haut“-Redaktion hat sich noch einmal Mühe gegeben, zum letzten Heimspiel der Saison ein qualitativ anspruchsvolles Heft auf die Beine zu stellen. Aus Fansicht geprägt war das letzte Jahr sicherlich von dem Blockwechsel in 7.2, um die Umsetzung des angedachten Stimmungszentrums voran zu treiben. Hierzu werfen wir einen selbstkritischen Blick zurück und versuchen herauszufinden, was gut bzw. weniger gut gelungen ist. Auch die weiteren bekannten Rubriken warten erneut mit lesenswerten Artikeln zu aktuellen Ereignissen und Entwicklungen auf – schaut also rein!

Abschließend wünschen wir Euch allen ein letztes Mal viel Spaß beim Lesen und eine erholsame Sommerpause, in der Hoffnung, die angestrebten Ziele in der kommenden Spielzeit verwirklichen zu können. Ob sportlicher Erfolg oder die Rückkehr der Westkurve zu alter Stärke – wir müssen gemeinsam an einem Strang ziehen, um all das zu erreichen, was uns in dieser Saison nicht gelungen ist!

Bis dahin – Alles Gute! Bleibt kritisch, bleibt gesund, bleibt am Ball. ■



**ALLE UDH AUSGABEN AUF EINER CD!
JETZT IN LIMITIERTER STÜCKZAHL AM INFOSTAND
FÜR KLEINES GELD.**

1. FC Kaiserslautern e.V. – DSC Arminia Bielefeld (1:1) aus Sicht von Lokal Crew

Mit etwas Verspätung erreichte uns ein Bericht aus Bielefeld zum Spiel vom 26. März auf dem Betzenberg. Aufgrund des unsinnigen Termins an einem Mittwochnachmittag schaffte es der Beitrag leider nicht mehr in die letzte Ausgabe. Vielen Dank hierfür geht an die Lokal Crew.

Lautern unter der Woche bedeutet für uns schon eine Art ungeliebte Tradition und da es uns auch dieses Mal nicht vergönnt war, an einem Wochenende den „Betz“ zu besuchen, wurde das Spiel natürlich in die englische Woche und somit an einem Mittwoch auf 17:30 Uhr terminiert. Was das bedeutet, braucht man sicherlich

Stimmungsmäßig präsentierte sich der mit knapp 400 Arminen bevölkerte Gästeblock von Beginn an recht ordentlich und dürfte sich das ein oder andere Mal Gehör verschafft haben. Mit Motivation, Tifo-Einsatz und der Auswahl der Lieder waren wir, unter Betrachtung der Anzahl der Mitgereisten, zumindest relativ zufrieden. Nach dem Führungstreffer der Gastgeber wurde es zwar kurzzeitig schwächer, das änderte sich aber mit dem zeitigen Ausgleich wieder.

Die Westkurve blieb leider hinter den Erwartungen zurück und konnte nicht an den



niemandem groß erläutern: Urlaub nehmen, schwänzen, gelbe Scheine ergaunern. Die Szene machte sich schlussendlich per Bus und diversen 9ern sowie Autos auf die Reise und positionierte sich hinter den relevanten Fahnen im unteren Teil des Blockes möglichst kompakt, was einen recht ordentlichen Eindruck gemacht haben dürfte.

Auf der Heimseite fielen sofort der neue Standort von FY, sowie die erschreckend leeren Tribünen ins Auge. Letzteres ist vermutlich den weiten Anreisewegen der FCK-Fans und der elendigen Anstoßzeit, ergo dem DFB, verschuldet. Ziemlich schade und eurem überdurchschnittlich coolen Stadion einfach nicht angemessen.



Eindruck der letzten Spiele sowie den richtig starken Auftritt im Hinspiel anknüpfen. Akustisch kam nur sehr selten etwas an, die offensichtliche Wut und Enttäuschung über die Leistung der Mannschaft und das leichtfertige Verspielen der Aufstiegschancen äußerte sich in eindeutigen Pfiffen zur Hälfte und nach Spielende.

Für uns ging es nach Abpfiff zeitig und mit einiger neuer Zuversicht im Abstiegskampf die rund 430 Kilometer zurück in die Leineweberstadt, welche man in den frühen Morgenstunden erreichte. ■

Ein Jahr in Block 7.2



Das letzte Heimspiel am Betzenberg bedeutet nicht nur den sportlichen Saison-Ausklang, es bietet auch Anlass zum Rückblick. Mit einem lachenden und einem weinenden Auge traten wir zu Beginn der Saison 2013/14 den Umzug in das neue Stimmungszentrum der Westkurve an. Wir verließen den seit Gründung von „Frenetic Youth“ angestammten Standort in Block 7.1, um fortan gemeinsam mit den anderen Gruppen aus den 2er Blöcken heraus für Rabatz zu sorgen. Organisatorisch stellte der Umzug eine Herausforderung dar, es wurden viele Dialoge geführt – intern und extern. Doch letztlich sahen wir den Schritt als notwendige Veränderung an.

Nach nun fast einer Spielzeit haben wir uns in Block 7.2 gut eingelebt. Die Zahl der Mitstreiterinnen und Mitstreiter ist über die Saison angewachsen, die Organisation des Tifo inzwischen eingespielt. Gemeinsam im (quasi) „eigenen“ Block zu stehen, hat seine Reize. Nicht nur dank der guten Sicht

auf das Spielgeschehen. Doch in Sachen Support liegt weiterhin Vieles im Argen. Das Timing der Lieder ist oft schlecht, die Mitmachquote der Kurve mehr als unbefriedigend. Dadurch bleibt viel Spaß auf der Strecke.

Im DBB-Interview vom Juli 2012 formulierte unser Mitglied Münz die Ziele der Unternehmung Stimmungszentrum wie folgt: „Die Stimmung bei den Heimspielen soll verbessert werden und anstatt vieler einzelner Kerne soll in der Mitte der Kurve nun endlich ein großes Stimmungszentrum entstehen. Wenn man sich die Atmosphäre im Fritz-Walter-Stadion vor allem in der vergangenen Saison anschaut, dann kann eigentlich kein Fan damit zufrieden sein – selbst wenn man die unterirdischen Auftritte unserer Mannschaft berücksichtigt.“

Mit viel gutem Willen lässt sich nach einer Saison maximal ein Teilerfolg feststellen: Die einzelnen

Stimmungskerne sind näher zusammengerückt, ein gemeinsames Zentrum ist daraus (noch) nicht erwachsen. Der zweite Teil der zitierten Aussage ist nach wie vor bittere Realität. Der selbst formulierten Mission „Wir wollen nicht „unser eigenes Ding durchziehen“, sondern die gesamte Westkurve erreichen“ konnte das Stimmungszentrum selten gerecht werden. Unterhalb der 2er Blöcke wirkte die Westkurve bei viel zu vielen Spielen sehr blutarm. Damit kann kein Fan zufrieden sein – ungeachtet der Auftritte unserer Mannschaft.

Klar hatten wir uns alle erhofft, dass die Bildung des Stimmungszentrums einen Neustart bedeutet, das Ding ein Selbstläufer wird, jedes Heimspiel die Bude brennt, die Dämme brechen und wir die Hütte zusammenreißen. So kam es jetzt eben nicht... noch nicht!? Jeder Ansatz braucht Zeit zum Reifen. Die sollte gewährt werden. Die kritische Frage ist, ob der Ansatz

der richtige ist oder wir uns auf dem Holzweg befinden!? Nehmen die Gesänge „von oben“ die Leute in den 1er Blöcken wie erhofft mit? Oder beweist die Praxis nun, dass ein Graben entsteht? Ist die Koordination über die Breite der 2er Blöcke wie gedacht möglich oder lässt sich das Gegeneinander-Singen auf dem Weg nie abstellen? Gibt es Alternativen? Das sind die Fragen, denen wir uns nach einem Jahr stellen müssen. Und seien die Antworten noch so unbequem.

Für Frenetic Youth, für unsere Identität, für unser Miteinander war der Umzug in Block 7.2 aus derzeitiger Sicht ein positiver Schritt. So viel lässt sich nach einer Saison festhalten. Doch ob der Standort für uns, ob das Stimmungszentrum in den 2er Blöcken generell der richtige Weg ist, um die Westkurve langfristig voranzubringen, mit dieser Frage kann und muss sich nun differenziert auseinandergesetzt werden. █

PERSPEKTIVE FCK

Der Fan als Sicherheitsrisiko?!

Am kommenden Wochenende steigt das Heimspiel unseres 1.FC Kaiserslautern e.V. gegen Dynamo Dresden. Für uns geht es wahrscheinlich noch um den Aufstieg und für Dynamo Dresden um den Überlebenskampf in Liga 2.

Überraschenderweise wurde der Vorverkauf für Fanclubs, Mitglieder und Dauerkarteninhaber durch den FCK erst sehr spät gestartet. Ein freier Vorverkauf findet offenbar überhaupt nicht statt. Wer einen Blick in den Ticketshop wirft, stellt jedoch sehr schnell fest, dass dieses Spiel noch nicht ausverkauft ist.

Umso mehr verwunderte daher diese Woche die Meldung aus Dresden, dass man vom FCK lediglich ein Kontingent von ca. 2.300 Karten zugesprochen bekommen habe. Damit erhält Dresden lediglich 4,7% des regulären Kartenkontingents. Normalerweise stehen den Gästefans laut DFL-Regularien indessen 10%

der verfügbaren Tickets zu (in Kaiserslautern also ca. 5.000 Tickets). Zudem müssen die Dresdener Anhänger zunächst Vouchers kaufen (für die Mitgliedsausweis und Mitglieder-PIN benötigt werden), die dann erst am Spieltag in Kaiserslautern – mit einem damit verbundenen Busshuttle zum Gästeblock vom Messeplatz aus – umgetauscht werden können.

Man versucht so von Seiten der Polizei und des Vereins ein Sicherheitskonzept zu suggerieren, das in dieser Form aber wohl zu noch mehr Unmut und Chaos am Spieltag führen könnte. Dass Dynamo eine große und reiseffreudige Fangemeinschaft hat und auch immer wieder durch „Problemfans“ in die Schlagzeilen kommt, konnten wir in Kaiserslautern vergangene Saison hautnah erleben, als es neben einem versuchten Eingangssturm nach dem Spiel zu Angriffen einiger Randalierer auf die P&R-Busse mit erheblichen Sachschäden kam.



Hierbei verwendeten die bis heute nicht ermittelten unbekanntes Täter Gegenstände als Wurfgeschosse und Schlaginstrumente, die zum Teil aus einer ungesicherten Baustelle stammten und zum Teil aus Flaschen, die vorher vom Ordnungsamt eingesammelt worden waren und vor Spielende nicht abtransportiert wurden. Schon in der vergangenen Saison hatte man gehofft, alles unter Kontrolle zu haben, indem man die Busse der „Ultras“ abgefangen und direkt zum Stadion geleitet hat. Wie sich gezeigt hat, sind die Probleme jedoch weitaus komplexer.

Aktuell setzt der FCK nun als einer der ersten Vereine das umstrittene neue Sicherheitskonzept der DFL um. Gerade die von Seiten vieler Fans äußerst kritisch gesehene so ermöglichte Reduzierung des Gästkontingents bei Risikospiele kommt nun in Kaiserslautern erstmals zur Anwendung – obwohl der Vorstandsvorsitzende Stefan Kuntz nach der Verabschiedung des Papiers noch im Dezember 2012 versprochen hatte: „Bei uns in Kaiserslautern ändert sich nichts!“

Aufgrund der letztjährigen Erfahrungen mögen viele FCK-Fans nun der Meinung sein, dass es nur recht und billig ist, dass „diese Randalierer“ nur einen Teil der Karten zugesprochen bekommen.

Allerdings sollte man die Angelegenheit etwas differenzierter betrachten, wie Sebastian Scheffler, 1. Vorsitzender der Perspektive FCK, zu bedenken gibt: „Solange man selbst nicht betroffen ist, denkt man vielleicht noch ‚Richtig so!‘, allerdings sitzen wir alle im selben Boot. Was heute Dresden in Kaiserslautern passiert, kann uns genauso schnell treffen beim nächsten Derby in Saarbrücken, Mannheim, Karlsruhe, Frankfurt oder Mainz!“

Wieder Perspektive FCK seitens Dynamo Dresden mitgeteilt wurde, hatte Dynamo zuvor Einspruch gegen die Reduzierung des Gästkontingents erhoben. Dieser Einspruch blieb jedoch ungehört – was noch einmal verdeutlicht, wie viel das im Sicherheitskonzept vorgesehene Einspruchsrecht tatsächlich wert ist.

Wer sich etwas genauer mit der Fanszene von Dresden beschäftigt, weiß, dass diese immer und überall vertreten ist – auch wenn es wie beispielsweise vor zwei Jahren in Frankfurt keinerlei Gästetickets gibt. Auch damals war Dresden dort mit über 1.000 Fans vertreten, die sich im gesamten Stadion verteilten. An dieser Stelle zeigt sich nun auch die besondere Problematik des aktuell noch bestehenden

Sponsorenvertrages des FCK mit „Viagogo“.

Da der FCK zur Abgabe von Tickets an Viagogo verpflichtet ist, sind somit Tausende von Eintrittskarten auf diesem Weg für Jedermann frei zu erwerben. Es ist daher auch davon auszugehen, dass sich sehr viele Dresdener mit weiteren Tickets für die Nord-, Süd- und Osttribüne eindecken werden. Diese Dresdener Fans könnten so nahezu über das ganze Stadion verteilt sein und könnten sich darüber hinaus – entgegen den Planungen – frei rund um das Stadion bewegen.

Andreas Hensel, Vorstandmitglied der vor kurzem neu gegründeten Rot-Weißen Hilfe Kaiserslautern, merkt hierzu an: „Die Vorgabe der Anreisewege und der Zwang zum Umtausch der Vouchers in Tickets wie in diesem Fall ist ein weiterer Schritt zur Beschneidung von

Bürgerrechten. Man kann sogar von einem ‚Hannover Light Modell‘ sprechen, ähnlich wie es vor einigen Wochen beim Derby Braunschweig - Hannover angewendet wurde.“

Ob das Konzept wirklich für mehr Sicherheit sorgen kann, bezweifelt Sebastian Scheffler: „Durch das reduzierte Gästekontingent verschenkt der FCK nicht nur viel Geld, sondern zieht auch den Unmut vieler Fans auf sich. Dazu kommt noch eine schlechte bzw. gar keine Kommunikation des Vereins bezüglich der Vergabepraxis der Eintrittskarten. Gerade der Verkauf der Tickets über Viagogo könnte uns noch Probleme bereiten. Es zeigt sich daher einmal mehr, dass die Mitglieder im Dezember auf der Jahreshauptversammlung zurecht dem Vorstand die Empfehlung mit auf den Weg gegeben haben, den Viagogo-Deal nicht zu verlängern!“

UDH SCHATZKISTE

Saison 2000/2001

Nachdem man aus den ersten sieben Spieltagen gerade einmal acht Punkte einfahren konnte, trennte man sich von Meistertrainer Otto Rehhagel und begrüßte Andreas Brehme, der den FCK weiter trainieren sollte. Mit einem Lauf von vier Siegen aus vier Spielen begann die Ära Brehme recht gut. Geschwächt durch die internationalen Einsätze gegen Dublin, Saloniki und Glasgow musste man sich in der Liga jedoch gegen Eintracht Frankfurt, Freiburg und Leverkusen geschlagen geben.

Nach dem 18. Spieltag stand man mit 9 Siegen, 6 Niederlagen und 3 Unentschieden auf einem guten fünften Tabellenplatz. Auch international konnte man sich freuen, stand der 1. Fußballclub Kaiserslautern doch nach dem letzten Sieg der Vorrunde gegen Glasgow im UEFA Cup-Achtelfinale. Die nächsten zehn Spieltage verliefen mittelmäßig. Sechs Siege und vier Niederlagen ließen den FCK von Tabellenposition drei auf fünf hinunterfallen, welche es nun zu verteidigen galt. Im UEFA Cup musste man sich bei dem

vermeintlich einfachen Los Deportivo Alavés im Halbfinale zweimal geschlagen geben und schied so aus dem Wettbewerb aus. Obwohl man sich nun voll und ganz dem Ligaalltag widmen konnte, spielte die Mannschaft die Saison miserabel zu Ende. Vier Niederlagen aus sechs Spielen kosteten am letzten Spieltag den sichergeglaubten UEFA-Pokal-Platz, was der Derbysieg gegen Eintracht Frankfurt auch nicht mehr wettmachen konnte. 15 Siege und nur eine Niederlage weniger sowie 5 Unentschieden brachten uns 50 Punkte ein. Auch eine Tordifferenz von 49:54 Toren spiegelte die aktuelle Tabellensituation wider.

Ganze 668.500 Zuschauer kamen zu den Punktspielen des 1.FC Kaiserslautern, was durchschnittlich 39.324 Zuschauer pro Spiel sind. Zählt man zu der Zuschauerzahl auch die Besucherzahlen der internationalen Einsätze im UEFA Cup hinz, so kommt man auf 802.800 Zuschauer! Dadurch, dass diese Partien immer unter der Woche montags, bzw. donnerstags stattfanden, trafen nur ungefähr 22.383 Zuschauer



pro Spiel in das Stadion ein. Trotzdem schafften es 28.800 Zuschauer, den 3:0 Heimerfolg gegen die Glasgow Rangers auf den Rängen des heimischen Fritz-Walter-Stadion mitzuerleben. Entgegen den internationalen Einsätzen gab es aber auch die besser besuchten Punktspiele, welche größtenteils am Wochenende stattfanden. Ganze sechs Mal spielte die Mannschaft um Trainer Andreas Brehme vor einer Kulisse von 41.500 Zuschauern, wobei sie lediglich zweimal gewinnen konnte. Zum Heimspiel gegen die SpVgg Unterhaching

am 21. Spieltag fand immerhin noch eine Zahl von 36.300 Zuschauern den Weg den Betzenberg hinauf.

Die Dauerkarte trägt im Hintergrund das alte Fritz-Walter-Stadion. Auf der linken Seite sieht man das Wappen unseres Fußballclubs, rechts daneben die Aufschrift „1.FC Kaiserslautern“. Darunter der Betzeteufel und die Logos der deutschen Bundesliga sowie des Hauptsponsors Deutsche Vermögensberatung. |

EIN BLICK AUF

Türkei: Türkischer Fußballverband führt E-Ticket ein

Wer sich künftig ein Fußballspiel in den beiden höchsten Ligen der Türkei anschauen will, muss alle seine Daten beim jeweiligen Verein abgeben. Nur mit diesem Vorgehen ist es möglich, eine ID-Card zu lösen, durch diese man sich anschließend Tickets zulegen kann. Die gekauften Eintrittskarten werden dann auf die erhaltene ID-Card, namens „Passolig“, übertragen. Zusätzlich werden in den Stadien Kameras mit einer Gesichtserkennungssoftware installiert, um sicher zu stellen, dass jeder an seinem richtigen

Platz ist und sich keine unerwünschten Personen im Stadion eingefunden haben. Bei großen Vereinen kostet die Ausstellung der ID-Card 25 türkische Lira (8,50€) und bei kleineren Vereinen 15 türkische Lira (5,10€).

Den Zuschlag für dieses Geschäft hat sich eine kleine Bank namens Aktif gesichert. Diese gelangt durch den Deal an mehrere Millionen Neukunden. Außer der Standardvariante der „Passolig“-Karte wird es des Weiteren noch eine

andere Version geben, welche man auch als Kreditkarte benutzen kann.

Die neue Ticketregelung hinterlässt allerdings schon jetzt ihre Spuren. Am 20. April, bei der Einführung des unbeliebten E-Tickets, kamen zum Derby zwischen Fenerbahce Istanbul und Besiktas Istanbul nur 43.000 Zuschauer.

Normalerweise finden bei diesem Spiel immer um die 70.000 Zuschauer den Weg ins Stadion. Unter Anderem gingen in Istanbul Fans der Vereine Fenerbahce, Galatasaray und Besiktas gemeinsam auf die Straße, um gegen die neu eingeführte ID-Card im türkischen Profifußball zu protestieren. █

EIN BLICK AUF

Augsburg: Sanktionen wegen Spruchbändern

Beim Spiel des FC Augsburg gegen Bayern München wurden im Augsburger M-Block Spruchbänder mit polizeifeindlichen Inhalten gezeigt. Aufgrund der Spruchbänder hat der FC Augsburg nun Sanktionen gegen die eigenen Fans beschlossen, Spruchbänder und Fanzines müssen vorab angemeldet werden, selbst die Schließung des Fancorners droht.

Die Spruchbänder der Augsburger Fanszene waren eine Reaktion auf die Vorfälle beim Auswärtsspiel des FCA bei Mainz 05. „Die Fangruppe sah sich nach den Vorkommnissen am 29. März im Rahmen des FCA-Auswärtsspiels in Mainz, bei dem es in der Mainzer Innenstadt zu einem nach Ansicht der Augsburger Fans unverhältnismäßigen Polizeieinsatz gegen sie gekommen war, veranlasst, mit den beleidigenden Spruchbändern zu reagieren“, heißt es in der Stellungnahme des FC Augsburg.

Nun reagiert der FC Augsburg auf die Spruchbänder. Nachdem die Gruppe bereits im Saison-Vorbereitungsspiel gegen Málaga mit ähnlichen Vorfällen aufgefallen war, suchte der Verein intensive Gespräche mit der Gruppe, in deren Verlauf klar gemacht wurde, dass der FC Augsburg keinerlei Beleidigungen oder Gewaltaufrufe dulde. Schon damals wurde vom



FCA angefordert, bei einer Wiedermholung eines ähnlichen Falls, daraus Konsequenzen zu ziehen. „Die Androhung von Konsequenzen wurde in der Woche vor dem Bayern-Spiel bei einem Treffen zwischen Vertretern des FCA und Vertretern der Fanszene, in dem die Vorkommnisse in Mainz aufgearbeitet wurden, nochmals deutlich gemacht, sofern es zu beleidigenden Transparenten oder ähnlichem kommen sollte“, heißt es auf der Vereinswebseite weiter.

Neben der sofortigen Anmeldung von Spruchbändern und Fanzines bis spätestens 24 Stunden vor Spielbeginn, droht der aktiven Fanszene des FC Augsburg bei einem weiteren Vorfall die Schließung des Fancorners. Auch die bisherige Selbstverwaltung des M-Blocks steht dann zur Diskussion. █

KURZ UND KNAPP

Ulm: Die Spieler des hoch verschuldeten SSV Ulm 1846 traten aufgrund ausstehender Gehaltszahlungen nun in den Streik

und verweigerten die Teilnahme am Mannschaftstraining. Ausschlaggebend war das Versprechen des Investors Thomas Pantelic

(Geschäftsführer der Firma Medi-Pan), insgesamt 150.000€ auf das Vereinskonto einzuzahlen, was jedoch entgegen der vertraglichen Verpflichtungen nicht geschah. Zum Eklat kam es außerdem im Verlauf eines Meetings mit Spielern

und dem neuen Teammanager Ivan Golac. Es kam u. A. zu Beleidigungen und zum Rauschmiss des Spielers Ruben Rodriguez, da dieser angeblich über unzureichende Deutschkenntnisse verfügte.

Kiel: Wegen Vorfällen in der Silvesternacht in der Kieler Innenstadt (Körperverletzungen, illegale Pyrotechnik) hat die Polizei in Kiel die „Ermittlungsgruppe Ultra“ gegründet. In letzter Zeit kam es zu Hausdurchsuchungen bei

Mitgliedern der Ultraszene von Holstein Kiel. 17 Wohnungen und Personen im Alter zwischen 19 und 24 Jahren waren betroffen. Dabei wurden zwei Haftbefehle ausgesprochen und große Mengen Beweismaterial sichergestellt.

Cottbus: Der DFB hat Energie Cottbus erneut eine Strafe aufgebremst. Demnach bleibt die Kurve beim Ligaheimspiel gegen den FC Sankt Pauli geschlossen. Ein Dauerkarteninhaber hat nun Klage gegen die Entscheidung eingereicht

und Recht bekommen. Die Dauerkarteninhaber der Nordkurve haben nun die Wahl zwischen einem Sitzplatzticket oder der Auszahlung des Tickets.

Koblenz: In der Hoffnung, dass der Verein TuS Koblenz eine Verbandsstrafe abwenden kann, wurde nun die Gruppe Inferno Koblenz mit einer Stadionsperre belegt. Die Sperre, welche für das Heimspiel gegen den SV Waldhof Mannheim angesetzt wurde, ist unter anderem

eine Schlussfolge auf das mehrmalige Zünden von Pyrotechnik der Koblenzer Ultras IK03. So bleibt der Zaun, an welchem normalerweise die Zaunfahne der Gruppe hängt, beim nächsten Heimspiel leer.

Rostock: Hansa Rostock wurde vom Sportgericht des DFB wegen zwölf Fällen des angeblichen unsportlichen Verhaltens der Fans zu einer Strafe von 20.000 Euro verurteilt. Zudem erhielt der Verein hohe Auflagen und die Fans sind bei Heimspielen lediglich auf Bewährung zugelassen.

Der DFB behält sich somit den Teilausschluss von Zuschauern bei Spielen mit Beteiligung von Hansa Rostock vor. Der Verein allerdings reagierte bereits auf die Strafe und legte Berufung gegen das Urteil ein.

Darmstadt: Der SV Darmstadt 98 steht aktuell auf dem dritten Platz in der 3. Liga und war am vergangenen Samstag zu Gast beim Spitzenspiel gegen Red Bull Leipzig, die sich aktuell auf dem zweiten Tabellenplatz befinden. Aufgrund der Niederlage der Darmstädter, die das Spielleider 1:0 verloren, wird es mit großer Wahrscheinlichkeit für die Lilien in die Relegation um den Aufstieg

in die 2. Bundesliga gehen. Da das Stadion am Böllenfalltor nur über eine Kapazität von 19.000 Zuschauern verfügt und die Lizenz des DFB nur mit Auflagen genehmigt wurde, überlegt der SV Darmstadt 98 in die Mainzer Coface Arena mit 34.000 Zuschauerplätzen zu ziehen. Der Verein hat nun Zeit bis Ende dieser Woche, um ein mögliches Ausweichstadion zu benennen.

Amsterdam: Aufgrund der Ausschreitungen beim Pokalfinale zwischen PEC Zwolle und Ajax Amsterdam gab es nun erste Folgen. 400 Ajax-Anhänger haben ein Stadionverbot für zwei Spiele erhalten. Außerdem plant Ajax, diese Fans zur

Kasse beten, um den entstandenen Sachschaden in Höhe von 60.000€ zu kompensieren. Pyrotechnische Gegenstände auf dem Spielfeld sorgten während der Partie für eine rund 20-minütige Spielunterbrechung.

Manchester: Mitglieder des Fanvereins United of Manchester haben sich für einen Stadionnamen entschieden. Das neue Stadion, das im September eröffnet werden soll, wird Broadhurst Park heißen. Es standen sieben Namen zur Auswahl, unter anderem FCUM Hall, oder United of Manchester Stadium. Von den 6,5 Millionen

Euro, die das Stadion voraussichtlich kosten wird, werden 2,3 Millionen Euro durch Anhänger des Vereins finanziert. Das neue Stadion, das rund 5.000 Zuschauern Platz bieten soll, wird im Stadtteil Moston im Nordosten Manchesters entstehen und gleichzeitig als Heimspielstätte des Vereins Moston Juniors dienen. |

WHAT TO FIGHT FOR

20 Jahre BAFF



Im vergangenen August feierte das „Bündnis aktiver Fußballfans“ (BAFF) sein 20-jähriges Jubiläum. Wir blicken an dieser Stelle auf die etwas andere Fanorganisation zurück.

Wir schreiben das Jahr 1993. Hooligans bestimmen das Bild der Fankurven. Die Stadien in Deutschland sind geprägt von einem latenten Rassismus und Antisemitismus. Vermehrt farbige Spieler aus dem Ausland kommen in die deutschen Ligen. Begrüßt werden diese Spieler mit Affenlauten, Uh-Uh- Rufen. Eine rechte Hegemonie macht sich breit, nicht nur in den Stadien. So kommt es 1993 in Solingen, Nordrhein-Westfalen, zu einem Brandanschlag auf ein von Migranten bewohntes Haus. Dabei sterben fünf Bewohner. Die Tat war rassistisch motiviert und reiht sich in die Reihe der Übergriffe auf Migranten und Asylbewerber in den frühen 90ern ein – Hoyerswerda, Rostock-Lichtenhagen und Mölln. Auch bei Welt- und Europameisterschaften kommt es immer wieder zu Übergriffen auf Nicht-Deutsche. Ein beliebter Gesang bei Spielen der deutschen

Nationalmannschaft: „Wir sind Deutsche und ihr nicht“.

Auch wenn diese Entwicklungen damals tatsächlich das Bild der Fankultur ausmachten, gab es durchaus auch gegenläufige Tendenzen. Beispielhaft ist hier der FC Sankt Pauli – damals der Szeneclub der linken bzw. sozialen Bewegung in Hamburg. Aber auch andernorts gab es linke und antirassistische Tendenzen unter Clubanhängern, die durch ihre politische Tätigkeit bestens untereinander vernetzt waren. So dauerte es nicht lange und das „Bündnis antifaschistischer Fußballfans“ war im August 1993 gegründet. Beteiligt waren Personen von fünfzehn Vereinen aus ganz Deutschland. Grundkonsens und ausgemachtes Ziel des Bündnisses war die klare Positionierung gegen Faschismus, Rassismus und jegliche Form von Diskriminierung im Stadion. So richtete sich auch die erste Aktion von BAFF gegen das Fußballländerspiel der deutschen Nationalmannschaft gegen England am 20. April 1994 im Hamburger Volksparkstadion, sowie gegen das B-Länderspiel am Millerntor. Grund: der 20. April ist das Geburtsdatum Adolf Hitlers. BAFF befürchtete, dass das Spiel zu einem Aufmarsch Rechter und Neonazis verkommen könnte und in dessen Zuge es zu Übergriffen auf Migranten und Ausländer kommen könnte. Aufgrund von Protesten der Anhänger von St. Pauli verlegte der DFB das Spiel in das von Hitler höchstpersönlich zu den olympischen Spielen 1936 eingeweihte Olympiastadion nach Berlin. Nach weiteren wochenlangen Protesten sagte letztendlich die englische Football Association

(F.A.) das Spiel ab.

Im Sommer 1994 veranstaltete BAFF dann den ersten Fankongress mit über 150 teilnehmenden Fußballfans aus ca. 30 verschiedenen Clubs. Auch Gäste aus Italien, England, den Niederlanden und Schottland fanden sich in Düsseldorf ein. Unter dem Motto: „Reclaim the game – wir holen uns das Spiel zurück“ wurde kontrovers über die Themen Rassismus, Versitzplatzung, Fanprojekte, Kommerzialisierung und Sexismus diskutiert. Das Ergebnis des Fankongresses war die Stehplatzkampagne „Sitzen ist für den Arsch“ und die daraus resultierende Demo vor der DFB-Zentrale in Frankfurt/Main. Die UEFA hatte nämlich begonnen, als Reaktion auf die Heysel-Katastrophe in Brüssel, von den Vereinen und Verbänden reine Sitzplatzstadien zu fordern. Das konnte durch BAFF verhindert werden.

1995 fand eine wichtige Namensänderung von BAFF statt. Das Bündnis änderte seinen Namen von „Bündnis antifaschistischer Fußballfans“ in „Bündnis aktiver Fußballfans“. Die Gründe und Auswirkungen hierzu werden heute noch teilweise kontrovers diskutiert. Die einen sagen, BAFF hätte damit seine klare antifaschistische

Positionierung aufgegeben, andere sagen, dadurch hätte sich das gemeinsame Selbstverständnis nur noch verstärkt. Fakt ist, es sollte dadurch eine Öffnung gegenüber nicht ganz so politisch festgelegten Leuten gelingen, ohne dabei die antifaschistische Grundhaltung zu verlieren. Das scheint durchaus gelungen. BAFF ist auch heute noch eine mitgliederstarke, kritische Fanorganisation, die sich relativ deutlich von den anderen Fanorganisationen abgrenzt.

Heute scheint BAFF anderen Fanorganisationen wie „Unsere Kurve“ oder „ProFans“ mehr und mehr das Feld zu überlassen. Das liegt sicherlich auch daran, dass die Arbeit von BAFF langsam aber sicher Früchte trägt und sich dadurch das Tätigkeitsfeld einschränkt. Rassismus und andere Formen der Diskriminierung sind in den Stadien weit weniger verbreitet als noch vor 20 Jahren. Es herrscht ein viel demokratischeres Miteinander in den Kurven. Die Szene ist heute im Allgemeinen um einiges kritischer, aktionistischer und vor allem vernetzter. All das sind Errungenschaften, die BAFF vorangebracht hat und weshalb die Arbeit von BAFF so wichtig war und nach wie vor ist. ■

RISING SUBCULTURE

Katastrophen und ihre Folgen für die europäischen Fankulturen

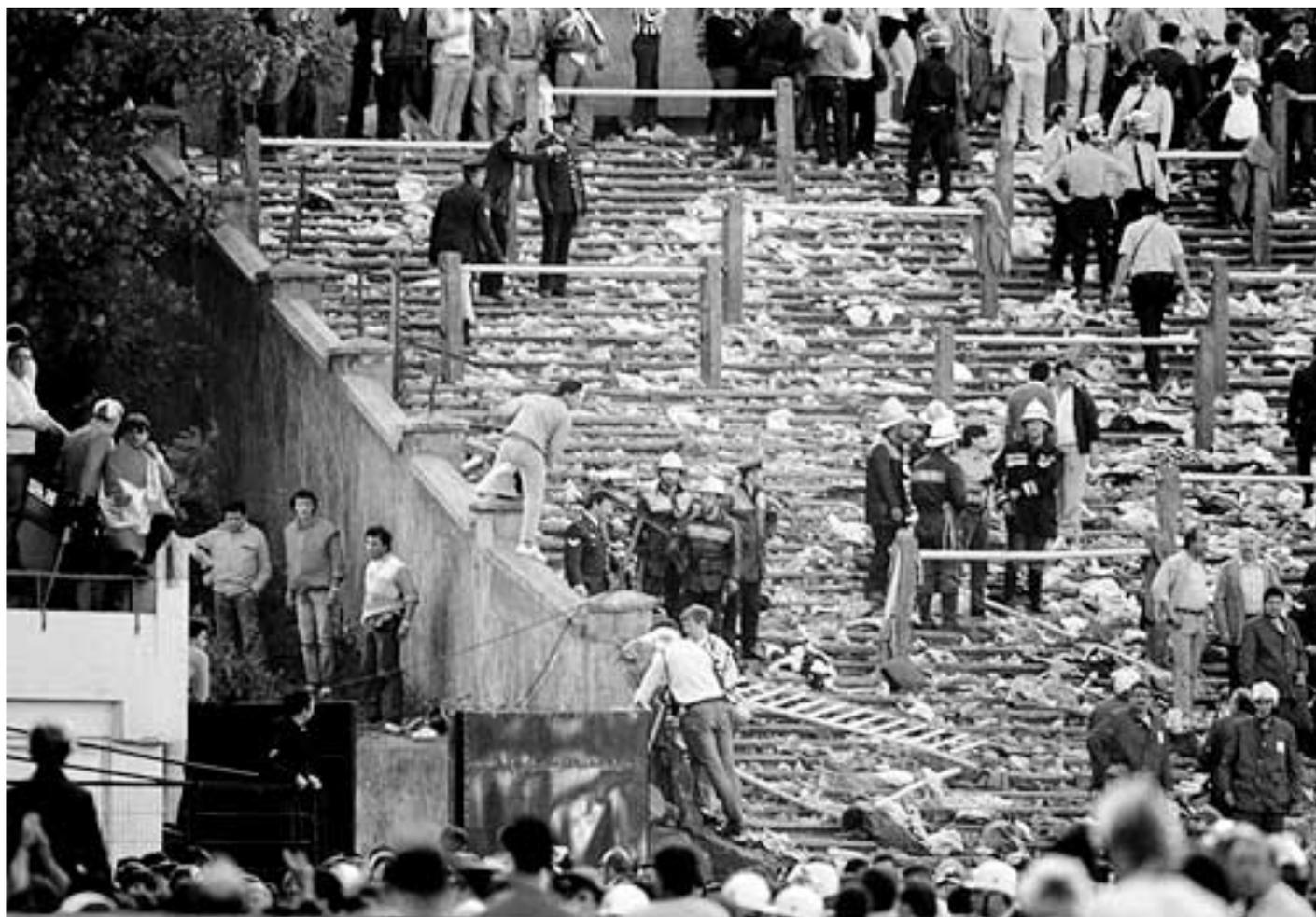
In diesem Part sollen heute Ereignisse und Entwicklungen aufgegriffen werden, die für die Fankultur und insbesondere auch für die Entwicklung der Ultraszene in Europa entscheidend waren und immer noch sind. Man kann davon ausgehen, dass es weitaus mehr Ereignisse gibt, als die hier aufgeführten, die den Fußball mit seiner Fankultur entscheidend beeinflusst haben. Unter dem Titel „Rising Subculture“ möchten wir uns aber hauptsächlich auf die für unsere Jugendkultur relevanten Vorkommnisse beziehen. Aus diesem Grund beleuchten wir an dieser Stelle nur die wichtigsten Ereignisse und Entwicklungen.

Die Anfänge, die eine Wende der Sichtweise auf die Fankultur bezweckt haben, sind zunächst in Katastrophen im Rahmen von Fußballspielen zu suchen. Wer von Katastrophen in europäischen Stadien hört, denkt eventuell an Bradford, das Heysel Stadion in Brüssel und das Hillsborough Stadion in Sheffield.

Um die Veränderung und die Folgen zu verstehen, ist es wichtig die einzelnen Ereignisse noch einmal genauer zu erklären:

Die Bradford-Feuerkatastrophe

Beim Fußballspiel der Vereine Bradford City gegen Lincoln City bricht am 11. Mai 1985 ein Feuer auf der Haupttribüne des Stadions aus. Vermutet



wurde damals, dass ein Zuschauer seine Zigarette in einem brennbaren Gefäß ausgedrückt hatte. Ebenfalls wurde sämtlicher Papierabfall unter der Holztribüne gelagert und machte so ein schnelles Verbreiten des Feuers möglich. Die Katastrophe im Stadion von Bradford City forderte 57 Tote, 265 Stadionbesucher wurden verletzt.

Die Katastrophe von Heysel

Vor dem Finalspiel des Europapokals der Landesmeister in der Saison 1984/85 zwischen dem FC Liverpool und Juventus Turin stürmen englische Hooligans einen neutralen Sektor neben den ausgewiesenen Gästeblocken im Heysel-Stadion von Brüssel. In diesem Fanblock „Z“ befinden sich aber hauptsächlich Fans von Juventus Turin, die in Panik ausbrechen und gegen eine Mauer gedrückt werden. Die Mauer hält dem Druck nicht stand und stürzt ein. Als Grund für diese Tragödie bezeichnet man heute die schwache Absicherung durch einen Maschendrahtzaun, der sich leicht zu Boden drücken ließ und die fehlende Anwesenheit der

Polizei im Block „Z“. Die Katastrophe von Heysel kostete 39 Menschen das Leben, 454 wurden verletzt.

Hillsborough-Katastrophe

Während des Halbfinals im englischen FA-Cup zwischen dem FC Liverpool und Nottingham Forest im Stadion von Sheffield am 15. April 1989 zwingen Ordnungskräfte zu viele Anhänger des FC Liverpool in den ausgewiesenen Block. Hierbei werden mehrere Fans gegen den Zaun gedrückt und andere am Boden unbemerkt zu Tode getrampelt. Als Grund dieser Katastrophe bezeichnet man das Fehlverhalten von Polizei und Ordnungsdienst, die immer mehr Menschen aus „Sicherheitsgründen“ in den Block geleitet haben. Die Hillsborough-Katastrophe forderte mit 96 toten Zuschauern bislang die meisten Opfer in europäischen Stadien.

Seit der größten Katastrophe von Hillsborough wurde die Fankultur politisch und medial pauschalisiert. Von nun an galten Fußballfans

generell als Hooligans, gewaltbereit und gefährlich. Die Medien berichteten über Anhänger der Vereine als Säufer und Schläger sowie generelle Randalierer. Da die Katastrophen allesamt bei Fußballspielen mit Beteiligung englischer Vereine stattgefunden haben, entstanden in England die ersten, größten und teuersten Maßnahmen zur Sicherheitsgewährleistung bei Fußballspielen.

Durch eine von Premierministerin Margaret Thatcher angeordnete Untersuchung der Hillsborough Katastrophe kam man zunächst zu folgenden Maßnahmen:

- Alkoholverbot in Stadien
- Entfernung der Zäune in den Fanblöcken
- Abschaffung der Stehplätze durch Ersetzen von Sitzplätzen und VIP-Logen
- Generelles Fahnenverbot in Stadien

Durch die daraus folgenden baulichen Veränderungen in den englischen Stadien folgte eine enorme Erhöhung der Eintrittspreise. Die entstandene Kettenreaktion ist bis heute im englischen Fußball zu spüren. Menschen aus Unter- und Mittelschichten, die den Fußball zuvor als größten Aspekt ihrer Freizeit gelebt haben, hatten nun keine oder eine lediglich

stark begrenzte Möglichkeit mehr, Spiele ihrer Lieblingsmannschaft anzusehen. Konsum und Unterhaltung sowie Kommerzialisierung traten durch diese Veränderungen erstmals in den Vordergrund. Die englische Fankultur, die zu Anfang noch als Vorbild in ganz Europa galt, konnte nichts mehr bieten. Die zuvor so sehr spektakuläre Stimmung ging und ist bis heute verloren.

Die Folgen für die deutsche Fanszene bezogen sich ebenso auf den Aspekt der Stimmung. Englisches Fußballspektakel hatte die Vorbildfunktion verloren und somit orientierte sich die Fankultur in Richtung Italien. Dass die deutschen Pay-TV-Sender immer mehr Spiele der italienischen Serie A übertrugen, hatte hierbei auch einen kleinen Teil beigetragen.

Zum Abschluss lässt sich also eins feststellen: Es liegt an jedem Einzelnen von uns, sich für den Erhalt der Fankultur und gegen die Kommerzialisierung sowie den Fußball als Kapitalgut einzusetzen. Egal ob organisiert in Fanclubs, -gruppen oder mit Freunden. Fußball ist für alle da! ■

UNTERWEGS IN

Frankreich

AJ Auxerre - FC Metz (0:3)

26.04.2013 / Ligue 2 / 34. Spieltag / Stade de l'Abbé-Deschamps

Nachdem der FCK erst am Montag bei Union Berlin antreten sollte, war das Wochenende frei, um mal wieder etwas mit der Familie oder der besseren Hälfte zu unternehmen – oder auch nicht.

Für mich begann der Abend ganz ultra-like mit Tiefkühlpizza und Serie A schauen in gemütlicher Runde. Während ein Teil der Runde zum Hoppen nach Italien aufbrach, legten wir uns noch zwei Stunden auf's Ohr, bevor die Reise nach Metz beginnen sollte. Dank Fahrerwechsel, bevor der

Sekundenschlaf uns das Leben kostete, erreichten wir, typisch deutsch, den Abfahrtsort der Busse genau eine Minute vor der geplanten Abfahrt. Eigentlich hatten wir fest damit gerechnet, dass wir da ziemlich alleine stehen würden, schließlich sind die Abfahrtszeiten der Horda generell etwas flexibler als bei uns. Heute allerdings standen die vier Busse der Horda schon bereit und sogar ein kleiner Tisch war aufgebaut, um das Organisatorische zu erledigen. Insgesamt 18 FY-Ultras begleiteten die Horda zu diesem besonderen Spiel, bei dem der FC Metz den

Aufstieg in die Ligue 1 perfekt machen konnte.

Nach einer Begrüßungsrunde suchte ich mir einen Platz im Bus, der dann doch erst mit 50 Minuten Verspätung losfuhr (zum Glück doch noch alles beim Alten). Bis zur ersten Rast holte ich in dem Luxusbus etwas Schlaf nach. Den Rest der Hinfahrt verbrachte ich mit einigen interessanten



Gesprächen und schließlich erreichten wir Auxerre fast drei Stunden vor Spielbeginn. Es war also noch genug Zeit, um in die Stadt zu gehen. War auf jeden Fall cool, mit 200 Menschen singend durch die Gassen Auxerres zu ziehen. Schließlich chillten wir gemeinsam an einem Pub, wobei das Wetter mit Wind und dicken Wolken nicht gerade optimal war.

Gut eine Stunde vor Spielbeginn setzten sich die 200 Ultras in Bewegung und zogen mit Gesängen und etwas Pyro zum Stadion. Der Einlass in das Stade de l'Abbé-Deschamps, benannt nach dem Pfarrer Deschamps, dem Gründer des AJ Auxerre, dauerte dann etwas länger, so dass gerade noch genug Zeit war, um die Choreo vorzubereiten, bevor die Mannschaften auf den Platz kamen. So wedelte der Oberrang rund um die Horda fleißig mit Luftballons, dazu gab es ein passendes Spruchband, während unten die Gruppen der Tribune Ouest ein paar Fahnen und Doppelhalter zeigten. Der Gästeblock legte dann auch gleich lautstark los, wobei das Zusammenspiel von Ober- und Unterrang manchmal etwas schwierig war. Trotzdem insgesamt ein guter Auftritt des Metzger Anhangs.

Der FC Metz tat sich die ersten Minuten etwas schwer, im Regen von Auxerre ein Mittel gegen den Gegner zu finden. So dauerte es bis zur 34. Minute, bis Bussmann die Grenats in Führung brachte. Großer Jubel im Gästeblock, nun stand man quasi mit einem Bein und vier Zehen in der ersten Liga. Doch anstatt nun das Ergebnis bis zur



Pause zu verwalten, spielte der FC Metz weiter nach vorne und legte nur vier Minuten später das 2:0 nach. Auch nach dem Seitenwechsel war der Sieg nie ernsthaft in Gefahr, wobei Auxerre etwas stärker wurde und unter anderem die Latte traf. So konnte der Gästeblock in den Feiermodus schalten, der durch das 3:0 in der 84. Minute noch einmal gesteigert wurde.

Bei Abpfiff dann grenzenloser Jubel und Feierei mit der Mannschaft. Schon Wahnsinn, dass der FC Metz den Durchmarsch von der dritten in die erste Liga geschafft hat. Auch wenn es nicht „unser“ Verein ist – die vielen Jahre, in denen wir erst den Abstieg und nun den Aufstieg verfolgt haben; die Spiele in der dritten Liga, zu denen wir unsere Freunde der Horda begleitet haben; und die vielen schönen Stunden auf Frankreichs Autobahnen ließen auch bei uns ehrliche Freude aufkommen.

Nachdem die Mannschaft in die Kabine gegangen war, verließen wir den Block und nach kurzer Wartezeit auf einen unserer Jungs, der das Spiel hinter französischen Gardinen verbringen musste, ging es wieder zurück Richtung Metz. Die

Rückfahrt verlief dann ruhiger als erwartet, der lange Tag hatte alle doch ziemlich geschafft. Nach der Ankunft in Metz schauten wir noch kurz auf dem offiziellen Empfang in der Innenstadt vorbei, ehe uns die Müdigkeit zu unseren Autos trieb und wir den Heimweg antraten.

Nächstes Jahr stehen nun richtig geile Fahrten und

Spiele an. Nizza, St. Etienne, Paris, Marseille, wir werden an der Seite der Horda gegen einige der besten europäischen Kurven antreten dürfen, wir freuen uns drauf. Weil es nie als selbstverständlich angesehen werden darf, bedanke ich mich bei der Horda für die tolle Gastfreundschaft. Bon retour et meilleurs vœux pour Ligue 1! HFY Ultras! █

STADTGEFLUESTER

Neubau auf dem alten Pfaff-Gelände



Das ehemalige Pfaff-Gelände in Kaiserslautern und dessen Zukunft spalten die Meinung der Öffentlichkeit. In den kommenden Wochen soll im Mainzer Innenministerium nun besprochen werden, wie das alte Pfaff-Gelände gekauft, saniert und vermarktet werden kann. Das Land Rheinland-Pfalz möchte, dass nicht private Investoren, sondern die Stadt Kaiserslautern das Gelände ankauft und sodann entwickelt.

Das Land hat sich aus diesem Grund dazu bereit erklärt, 90 Prozent aller Kosten zu übernehmen. Kaiserslauterns Oberbürgermeister Klaus Weichel spricht von einer Mammutaufgabe. Das Gelände am Rande der Innenstadt ist

immerhin über 20 Hektar groß. Darauf stehen immer noch weitläufige marode Fabrikgebäude, die abgerissen werden müssen. Weite Teile des Bodens und des Grundwassers sind erheblich belastet und müssen saniert werden. Außerdem wird auch der Kampfmittelräumdienst anrücken müssen, denn das Gelände wurde im Zweiten Weltkrieg bombardiert. Mit großer Wahrscheinlichkeit befinden sich dort also noch defekte Fliegerbomben.

In einem ersten Schritt will die Stadt Kaiserslautern nun eine städtische Gesellschaft gründen, deren Fachleute sich um das Pfaff-Areal kümmern. Die Stadt hat demnach angekündigt, bis zum Herbst

ein Konzept vorzulegen, was mit dem Pfaff-Gelände zukünftig passieren soll. Angedacht ist, dass dort unter anderem Wohnhäuser und Forschungseinrichtungen gebaut werden und das Gelände so wieder an Attraktivität gewinnen soll.

Bislang ist es aber noch gar nicht sicher, ob Kaiserslautern das alte Pfaff-Grundstück überhaupt kaufen kann, denn eigentlich sollte eine private Gesellschaft das Gelände entwickeln. Und diese Gesellschaft hat sich eine Art Vorkaufsrecht für das Grundstück gesichert. Die private Gesellschaft müsste also dazu bereit sein, auf bestehende Verträge zu verzichten. Die Privatinvestoren sind jedoch alles andere als begeistert von der Idee des Landes, dass die Stadt

Kaiserslautern jetzt doch die Regie übernehmen soll. Der Sinneswandel des Landes hat mit einer Beschwerde des Landesrechnungshofes zu tun. Dieser hat öffentlich moniert, dass das Gelände zwar mit vielen Millionen an Steuergeldern saniert werden müsste, dann aber Privatleute das Areal gewinnbringend vermarkten könnten. Dies sei nicht überzeugend.

Es bleibt also abzuwarten, wie es mit dem ehemaligen Pfaff-Gelände weitergeht. Die Stadt tut gut daran, eine nachhaltige Entwicklung des Pfaff-Geländes anzustreben. Über zukünftige Entwicklungen halten wir euch auf dem Laufenden. ■

MEDIENECKE

Gewerkschaften fordern späteren Beginn der Frühschichten während der WM



Am 12. Juni beginnt die Fußball-Weltmeisterschaft in Brasilien - Aufgrund der Zeitverschiebung (MESZ minus 5 bzw. 6 Stunden) beginnen einige Spiele erst um 22:00, 0:00 oder 03:00 Uhr. Grund genug nun für führende Gewerkschafts-Vertreter, einen späteren Beginn der Frühschichten während der WM, die bis 13. Juli andauert, zu fordern.

Die andere Seite, die Seite der Arbeitgeber, zeigt sich sogar offen gegenüber diesem Anliegen – „Da, wo es möglich ist, sollten sich die Unternehmen großzügig zeigen und die Frühschicht nach hinten verschieben.“ - so wird der Generalsekretär des CDU-Wirtschaftsrats, Wolfgang Steiger, zitiert. Nach den bereits genehmigten Public Viewing-Veranstaltungen nach 22:00 Uhr eine weitere mögliche Sonderregelung, die nur durch die WM zustande käme.

Wie immer vor einer Weltmeisterschaft herrscht anscheinend in der ganzen Republik ein großer Hype um das Turnier - Bei solchen Überlegungen darf man sich trotzdem fragen, ob es denn sonst keine anderen Probleme im Land gibt... ■

Zur Situation von Arbeitsmigranten im WM-Land Katar



Vor wenigen Wochen zeigte das ZDF in der Reportage „Das Fußball-Imperium“, wie das Gastgeberland der WM 2022, Katar, Menschenrechte verletzt (Link unter: unter-die-haut.net). Die Bilder offenbarten, wie die Situation der Arbeiter, die an den WM-Baustellen eingesetzt werden, tatsächlich ist. In Camps, zusammengepfercht auf engstem Raum, leben die größtenteils aus Afrika und Südostasien stammenden Gastarbeiter. Als Lohn erhalten sie umgerechnet ca. 250 € im Monat. Ihr Arbeitstag dauert 12 Stunden – 7 Tage die Woche. Zeit zum Ausruhen oder Pausen gibt es nicht. Sicherheitsvorkehrungen am Arbeitsplatz scheinen ebenfalls Fremdwörter zu sein – 44 Tote gab es bisher auf den Baustellen. Abends geht's dann wieder zurück in die Unterkünfte. Freizeit haben sie keine. Wofür auch? Es gibt kein Internet und kein Fernsehen, teilweise nicht mal Strom. Vom Arbeitgeber gibt es nichts. Seife oder Arbeitskleidung müssen selbst bezahlt werden. Zu Essen gibt es bei vielen nur Reis aus einem Sack – jeden Tag. Etwas anderes können sich viele nicht leisten. Das einzige, was gestellt wird, ist die Unterkunft. Die Möglichkeit, den Arbeitsplatz zu wechseln oder gar auszureisen gibt es nicht, da ihre Pässe vom Arbeitgeber eingezogen werden.

Die in Katar herrschenden Zustände kann man gut und gerne als moderne Sklaverei bezeichnen und sorgen nicht nur bei

internationalen Gewerkschaftsverbänden für Besorgnis. Mittlerweile hat sich auch die Menschenrechtsorganisation „Amnesty International“ mit den Zuständen in Katar auseinandergesetzt. So wurde kürzlich ein Bericht unter dem Namen „The Dark Side of Migration: Spotlight on Qatar's Construction Sector Ahead of the World Cup“ veröffentlicht. Um eine repräsentative Studie zu entwickeln, sprachen Mitglieder von Amnesty International in der Zeit von Oktober 2012 bis März 2013 mit über 200 Arbeitern in Katar.

In dem Bericht kritisiert die Menschenrechtsorganisation unter anderem, dass Arbeiter teilweise über Monate keinen Lohn erhalten und trotzdem zur Arbeit gezwungen werden, indem ihnen mit Abschiebung oder komplettem Lohnausfall gedroht wird. Auch der Arbeitsschutz auf den Baustellen wird angeprangert. Den Arbeitern werden teilweise Schutzhelme und Trinkwasser verwehrt. Auch in den Unterkünften herrschen oftmals erschreckende Zustände. Zum Teil gibt es weder Strom noch fließendes Wasser oder Sanitäreanlagen.

Möglichkeiten für die Arbeiter, aus diesen Zuständen auszubrechen, gibt es nicht. Als Ursache dafür sieht Amnesty International das sogenannte Sponsorengesetz. Das verpflichtet Arbeitnehmer dazu, im Falle, sie möchten ihren

Arbeitsplatz wechseln bzw. kündigen oder das Land verlassen, sich von ihrem Arbeitgeber eine Genehmigung dafür einzuholen. Die Arbeiter sind in diesen Situationen von der Willkür ihres Arbeitgebers abhängig. Die Unternehmen alleine entscheiden über das Schicksal der Arbeiter – ein erschreckender und zugleich untragbarer Zustand.

Daher fordert Amnesty International Katars Regierung dazu auf, solche Gesetze zu ändern und in Zukunft sämtliche Verstöße gegen arbeitsrechtliche Bestimmungen aufzudecken und zu ahnden. Gleichzeitig erhöht sich auch der Druck auf die FIFA. Doch die sieht sich natürlich

in keinster Weise dafür verantwortlich und gibt der Regierung Katars und den Baufirmen die Schuld. Was hätte man auch anderes von der FIFA erwartet? Immerhin hat sich Sepp Blatter himself mit dem katarischen Staatsoberhaupt Scheich Tamim bin Hamad bin Khalifa Al Thani getroffen. In diesem Gespräch habe der Scheich ihm zugesichert, die Standards der FIFA zu erfüllen. Welche Rechte und Pflichten die Standards der FIFA jedoch beinhalten, ist völlig unklar. Man kann daher nur hoffen, dass der Druck seitens NGO's wie Amnesty International oder der Gewerkschaften aufrechterhalten bleibt. █

FÖRDERKREIS

Förderkreis 2014/2015 - Jetzt anmelden!!!

Neue Runde, neues Glück. Mit vollem Elan in die neue Saison und ein weiteres Jahr Förderkreis!

Einiges hat sich geändert in der Westkurve und im Kreise der Gruppe Frenetic Youth. So bildet sich in den x.2 Blöcken seit Beginn der laufenden Saison das neue Stimmungszentrum. Wir als Gruppe und samt unserem Umfeld haben seither unsere neue Heimat in Block 7.2. Auch hier ist das Ziel, gemeinsam in einer lautstarken, bunten Kurve und Block 7.2 wieder zur alten Stärke „Bastion Betzenberg“ zurück zu kehren.

Durch eine Mitgliedschaft im Förderkreis hat jeder/jede Interessierte die Möglichkeit sein eigenen Teil dazu beizutragen!

Jeder und jede Interessierte kann sich in einen der vielen Arbeitskreise eintragen und so nach eigenem Können und Interesse in den verschiedensten Bereichen wie „Kreativ“ oder „Unter die Haut“ mitarbeiten. Somit könnt ihr aktiv an der Weiterentwicklung an dem neuen Stimmungszentrum, Block 7.2 und Frenetic Youth mitwirken.

Auch das Leben außerhalb des Spieltages hat für uns eine wichtige Rolle. So werden in regelmäßigen

Abständen gemeinsam Infoveranstaltungen, Fußballturnieren, Partys und sonstige Aktivitäten geplant. Auch rund um das Thema Fan- und Vereinspolitik wollen wir uns gemeinsam mit dem Förderkreis einbringen, gestalten und verschiedene Themenveranstaltungen organisieren.

Jedes Mitglied im Förderkreis hat auch das exklusive Recht auf den Erwerb der Förderkreis-Saisonartikel. Seid gespannt und lasst euch überraschen!

Der Mitgliedsbeitrag beträgt einmalige 20€! Diese fließen ausschließlich zurück in die Kurve und somit in die verschiedenen Choreographien, Fahnen und Doppelhalter. Auch wer sich nicht aktiv in den Arbeitskreisen einbringen kann, uns aber dennoch gerne unterstützen und einen Teil des Ganzen sein möchte, kann sich gerne im Förderkreis anmelden.

Gemeinsam zurück zur alten Stärke!

Seid dabei, werdet aktiv! Wir haben großes vor!

Frenetic Youth Ultras! █